

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth

**Band:** 5 (1854)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Chronik des Monats April

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

land hin bricht die Terrainzeichnung auf der Grenze plötzlich ab, und sind nur Namen von Ortschaften, Straßen und Flüsse auf das weiße Papier gebracht. Würde wenigstens in einem mäßigen Umkreis auch nur ganz leicht das Terrain angedeutet worden sein, so bekäme man dadurch eine deutlichere Anschauung von unsern Grenzgebirgszügen.

Im Besondern wird auch der genaueste Kenner unseres Landes kaum wesentliche Verstöße aufzufinden wissen. Einzelne Mängel mögen auch erst durch den Stich und Druck entstanden sein und auch nicht einmal auf allen Blättern hervortreten, wie z. B. die Schwerleserlichkeit einzelner Namen in den Schattenparthien. So fehlt der Weg von Bruck in Araschgen nach dem Eber, der Fußweg längs der Plessur von Molinis nach Langwies. Der Gebirgskopf bei Chur wird französisch Montaline genannt, statt Montalün oder Montellin. Doch sind dieß Mängel, deren Anführung kaum der Rede werth ist. Die Lichtparthien sind ohne allen Tadel.

Diese genauen Karten werden nun eine für Bünden besonders nothwendige Reformation aller unserer gewöhnlichen Karten hervorrufen.

---

## Chronik des Monats April.

**Politisches.** Mit Bezug auf das Kreis Schreiben, in welchem der Bundesrath den Entschluß der Westmächte zur Führung des Kriegs gegen Rußland mittheilt, fordert unsere Regierung sämtliche Kantonseinwohner auf, das Prinzip strenger Neutralität nach allen Richtungen hin mit Treue zu wahren und namentlich des Handels mit Kriegsgegenständen nach dem Ausland sich gänzlich zu enthalten.

Der Kleine Rath fordert sämtliche Kreisvorstände neuerdings auf, die Pfandbücher zu revidiren, sie wo nöthig nach Vorschrift des Gesetzes vom Jahr 1837 einzurichten, und zwar unfehlbar bis 1. August dies Jahres.

Das Budget der Kantonsverwaltung für 1854 erweist einen muthmaßlichen Ausfall von Fr. 86,753. 56.

In Folge der zunehmenden Auswanderung aus unserem Kanton nach Amerika denkt der Kleine Rath, namentlich nach den Prellereien, die die Auswanderer in der letzten Zeit von einem aargauischen Speditor zu erfahren hatten, an Maßregeln, wonach ein

Speditor keine Verträge mit Auswanderern in unserem Kanton abschließen darf, ohne genügende Sicherheit dargeboten zu haben, und wodurch die Auswanderung nur denen bewilligt wird, die sich über hinlängliches Reisegeld ausweisen.

**Kirchliches.** In der bischöflichen Kirche zu Chur sind am 6. April sechs Geistliche als Kanoniker installiert worden, nämlich die Herren: Wolfinger, Pfarrer zu Baduz, Decurtins, Prälat in Rom (für ihn erschien Hr. Casanova, Professor der Philosophie im bischöfl. Seminar), Mareischen, Dekonom im Kloster Disentis, Berther, Pfarrer in Somwir, Feg, Professor der Theologie im bischöfl. Seminar, und Lini, Pfarrer in Roveredo. Als Vertreter der Stadt Chur haben der Berrichtung beigewohnt die Herren Bundespräsident St. Bestalozzi und Vet. Conr. Mohr. Wie es heißt, müssen noch vier Kanoniker gewählt werden, um das Domkapitel aus 24 Kanonikern vollzählig zu machen.

**Erziehungswesen.** Der Erziehungsrath hat nun das Alter zum Eintritt in die Kantonschule dahin festgestellt, daß die Eintretenden bei Eröffnung des Schulkurses das 12. Jahr zurückgelegt haben müssen. Bisher wurden alle diejenigen aufgenommen, die bis zum 31. Dezember desselben Jahres das 12. Jahr erfüllten.

Am 6. April fand in Reichenau die V. allgemeine Lehrerkonferenz statt. (S. oben den umständlichen Bericht.)

Ueber die Lehrerkonferenzen in Ilanz ist uns nachträglich Folgendes berichtet worden: Die Versammlung vom 20. Febr. war wegen der sehr stürmischen Witterung, eher spärlich besucht; auch der bestellte Referent fehlte. Dagegen machte ein Mitglied mit einigen Kindern praktische Uebungen in der Schreiblesemethode, durch welche man noch mehr als in der frühern Diskussion sich überzeugen konnte, daß es besser ist, wenn die Kinder mit dem Schreiben lesen, als nach dem Lesen schreiben lernen. In der Konferenz vom 4. März besprach man die Anstrengung einer gemeinsamen Orthographie in der oberländer romanischen Sprache. Bei der ziemlich allgemeinen Unkunde der Sprachgrundsätze und bei der thörichten Eifersucht der Vertreter der einzelnen Mundarten ist wenig Aussicht auf Erfolg. In der Konferenz vom 20. März referirte Lehrer Cabernard über die Methodik des Sprachunterrichts in der Volksschule.

In Bizers und Fürstenau wurden vor Ostern beim Schluß der Winterschule Jugendfeste abgehalten, an denen sich die Schulen der umliegenden Gemeinden betheiligten.

**Armenwesen.** Der letzten Winter in Chur gegründete Konsumverein ist mit seiner Bilanz zufrieden.

Der Armenverein in Chur hat mit Ende April seine Suppenvertheilung geschlossen und beschränkt sich darauf, noch einzelne Kranke durch Versorgung im Krankenhaus zu unterstützen.

**Gerichtliches.** Am 7. versammelte sich das Kantonskriminalgericht zum erstenmal seit Einführung des neuen Gerichtsverfahrens (Öffentlichkeit und Mündlichkeit). Barbara Stiefenhofer, des Kindsmords beschuldigt, wurde, da der Mord nicht erwiesen werden konnte, zu zwei Jahren Zuchthaus und Tragung aller Kosten verurtheilt; — Menga Kirchen wegen Fahrlässigkeit bei der Geburt zu drei Monaten Gefängniß, und der Müllergeselle Benninger wegen vorsätzlicher Körperverletzung (seines Nebengesellen durch Sauerfleesalz) zu einem halben Jahr Zuchthaus, zehn Jahren Verbannung und Tragung aller Unkosten.

Das Bezirksgericht Plessur kann für den Prozeß der Massa der alten Ersparnißkassa gegen die Inspektoren nicht konstituiert werden. Der Kleine Rath muß demnach drei andere Bezirke bezeichnen, von welchen jede Partei einen zu verwerfen hat; der übrigbleibende richtet.

Das Kreisgericht Chur hatte in letzter Zeit wiederholte kleinere Diebstähle, die zum Theil mit der Theurung der Lebensmittel zusammenhängen mögen, zu beurtheilen.

Im Kantonalzuchthaus in Chur sind Joh. Buhl aus Bayern und Sebast. Meßmer, welche nebst der Schwester des letztern der Ermordung der Frau Frizzoni in Cinuskel verdächtig in Untersuchungshaft saßen, am Skorbut gestorben.

**Straßenwesen.** Der Bau der Südostbahn ist nun verakkordirt und wird begonnen, sobald die Regierungen das Trace genehmigt und das Komite die Expropriationen besorgt haben.

Der Julier war am 12., der Splügen am 19. für Räderfahrwerke geöffnet, der Maloja am 4.

**Kunst und geselliges Leben.** Am Palmsonntag gab die Churer-Musikgesellschaft unter Direktion des Hrn. Früh im Kasino ein Konzert. Es wurden aufgeführt: Der Ostermorgen von Neukomm, Duo für Pianoforte und Cello von Chopin (Fräulein Würth und Hr. Schällibaum), Adagio und Polonaise für die Violine von Kalliwoda (Hr. Dammann), und Saltarello für Pianoforte von Heller (Fräulein Bandlin). Die Soli im Ostermorgen wurden gesungen von den Herren Alys, Eggli und Held und von den Fräulein Carlez, Wagner und Würth.

Am 30. April wurde der Ostermorgen zum Besten der Brandbeschädigten von Surava auch in der Kirche zu St. Martin aufgeführt und ergab eine Einnahme von Fr. 401.

Am Ostermontag feierten in Chur die Bäcker und Metzger in der bischöflichen Quader ihr Eierwerfen.

**Zur Sittengeschichte.** Wie aus dem obern Oberlande, so sind auch aus Domleschg, Thusts, Schams und Rheinwald eine größere Zahl als je früher, meist junge starke Leute nach Amerika ausgewandert.

In Fläsch wurde jüngst wieder eine von den sonst immer seltener werdenden Nachtbübereien begangen. Bei Anlaß einer Hochzeit war von Freunden und Freundinnen des Brautpaares der Taufstein bekränzt worden. Während der Nacht vor dem Hochzeitstage brach man gewaltsam durch ein Fenster in die Kirche, die Kränze wurden abgerissen und sammt einer Blumenvase, die auf dem Taufstein stand, auf eine Wiese hinauspraktizirt und dort in den Boden gestampft.

**Nekrolog.** Am 26. März 1854 verstarb im Kloster Disentis der hochwürdigste Abt Adalgott Waller in einem Alter von 89 Jahren. Er wurde 1765 in Rinkenbergr bei Trunz geboren und war der letzte männliche Sprößling seines Geschlechts, so daß mit seinem Tode das deutsche Geschlecht Waller im romanischen Bezirk Vorder- rhein erloschen ist. Erst in vorgerückter Jugend, nach manchen Erfahrungen und Widerwärtigkeiten, entschloß er sich zu höheren Studien, um dann den geistlichen Stand zu ergreifen. Im Jahre 1794 legte er die Klostersgelübde ab und wurde bald darauf „Statthalter“ oder Dekonom des Stiftes Disentis. Zu dieser Zeit wurde im Oberlande der für das Kloster so verhängnißvolle „Franzosenkrieg“ geführt. Die Abtei hatte zwar durch ihre treue Pflege der verwundeten Franzosen vom General Poisson einen Tagsbefehl erwirkt, der den Konvent vor allen Unbilden von französischer Seite schützen sollte, aber bald darauf wurde das Kloster durch erzwungene Kontributionen von den Franzosen rein ausgeplündert und nachher eingeäschert. Es war für Adalgott als Dekonom höchst schmerzlich zu sehen, wie sein Stift durch einen Schaden von Fr. 850,000 erleiden mußte. Er selbst war als vermeintlicher Anhänger Oesterreichs zur Deportation nach Frankreich bestimmt, allein der franzosenfreundliche Vater Blaz. à Spescha konnte seine Befreiung erwirken. Bald darauf hörte Adalgott mit gebrocheneu Herzen, daß zwei von seinen tapfern Brüdern, die an den zur Vertreibung der Franzosen anfangs Mai 1799 aufgebrochenen Landsturm sich angeschlossen hatten, im blutigen Kampfe bei Reichenau gefallen und der dritte schwer verwundet ins elterliche Haus zurückgeführt worden sei. Nach so harten Prüfungen gab er nach 4 Jahren seine Verwaltung ab und zog sich auf eine Benefiziatstelle in der Gemeinde Trunz zurück. Als Seelsorger wirkte er hier 22 Jahre mit Segen. Nach dem Tode des Abtes Anselm wurde er 1826 zu dieser Würde erhoben und bekleidete sie 20 Jahre. In dieser Zeit ließ er mit den von Oesterreich für die Konfiskationen im Veltlin verfallenen Entschädigungsgeldern das Kloster ganz ausbauen, um der 1833 nach Disentis verlegten katholischen Kantonschule die nöthigen Lokalitäten zu verschaffen. Neun Jahre bestand hier diese Anstalt bis zu ihrer Versetzung nach St. Luzi, und in dieser Zeit wurde der ehrwürdige Abt Adalgott vom kathol. Schulrath als Protektor dieses Instituts betrachtet. Bei der letzten Schlussfeier der kathol. Kantonschule in Disentis sagte ihm daher ein gefeierter katholischer Staatsmann in seiner Amtsrede: „Das Gotteshaus Disentis wird vom Staate zu jeder

Zeit nicht nur nichts zu befürchten, sondern den besten Schutz und Schirm zu gewärtigen haben. Denn wahrlich werden die Sympathien, welche das Kloster durch seine vaterländische und wohlthätige Haltung in dem Herzen eines jeden Patrioten hervorrufft, für die Existenz des Klosters bessere Garantien darbieten, als alle Verfassungsartikel. Möge daher diese ehrwürdige Abtei so lange bestehen als unsere Berge.“

Nach der Entfernung der Kantonschule suchte der Abt durch eine neu eingerichtete Klosterschule den Verlust der höhern Anstalt wenigstens theilweise zu ersetzen, und zwar im Einverständnis mit der Obrigkeit des Hochgerichts Disentis. — In Folge fleißiger Lektüre zog er sich indessen allmählig eine Augenkrankheit zu, die ihn auf immer des Gesichts beraubte. In diesem traurigen Zustande resignirte er 1846, und lebte seither zurückgezogen in Gebet und frommer Betrachtung. Er genoss stets eine dauerhafte Gesundheit und starb nach einem kurzen Krankenlager.

Seine sorgsame Verwaltung als Statthalter, sein Wirken als Seelenhirt, sein wohlmeinendes Streben als Vorstand des Klosters, seine Frömmigkeit und Bescheidenheit verdienen alle Anerkennung. — Unter den 14 ihn überlebenden Konventualen sind 12 unter seinem Vorstande aufgenommen worden. C.

**Unglücksfälle.** Am 7. April war am Galanda auf Taminsergebiet durch die Nachlässigkeit eines Hirten ein Waldbrand veranlaßt worden, der jedoch mehr geringeres Gestrüpp als eigentliche Waldung zerstörte. — Am 12. brach in Süß am rechten Ufer des Inns während des Markts Feuer aus: es brannten 5 Häuser mit Stallungen ab. — Am 21. entstand eine Feuersbrunst zu Surava: Kinder hatten mit Bündelhölzchen gespielt. Nicht allein brannten 9 Wohnhäuser sammt Stallungen, Schulhaus, zum Theil auch die Kirche nieder, sondern das Feuer wurde von dem gewaltigen Nordwestwind über die Albula getragen, wo auf dem Holzlager der Frau Manzi in wenigen Stunden gegen 10,000 Sägblöcker zusammenbrannten. — Ein ähnliches Unglück drohte der Gemeinde Wiesen durch die Unvorsichtigkeit eines italienischen Holzarbeiters. Den Anstrengungen der Bewohner von Wiesen und Jennisberg gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun, so daß nur etwa 100 Holzstämme verbrannten.

**Naturerscheinungen.** Die Lerchbäume bei Chur sind krank. Die Lerchenminirmotte (*phalaena tinea larici*) höhlt ihre Nadeln aus und macht sie abwelken.

Die Witterung des April war vom 1—23. sehr trocken und fast durchwegs heiter. In der Nacht vom 23. auf 24. erfolgte ein plötzlicher Umschlag des Windes und der Temperatur: ein heftiger Nord trieb während mehrerer Tage Schneeflocken in der Luft herum. Am 25. Morgens richtete der Frost an Obstbäumen und Weinreben, besonders in den wärmern Lagen, ziemlichen Schaden an.

Beverß. Schneefall 7,5". Nach Ostern kamen die Rauchschwalben, zogen aber gegen Ende April wieder weg. Der 1. April Morgens ganz heiter, Nachmittag schneite es 2", Abends wieder ganz heiter. Im Oberengadin war es aber am 13. Die Schneedecke lag also diesen Winter nur 4 Monat.

**Temperatur nach Celsius.**

April 1854.

	Mittlere T.	Höchste T.	Niederste T.	Größte Veränderung
Chur 1996' ü. M.	+ 11 <sup>0</sup>	+ 22 <sup>0</sup> am 9.	+ 1 <sup>0</sup> am 25	14 <sup>0</sup> am 3.
Malix 3734' ü. M.	+ 6,8 <sup>0</sup>	+ 15 <sup>0</sup> am 11.	- 4 <sup>0</sup> am 25.	8 <sup>0</sup> am 23.
Beverß 5703, ü. M.	+ 2,4 <sup>0</sup>	+ 16,8 <sup>0</sup> a. 13.	- 10,5 <sup>0</sup> a. 3.	22,3 <sup>0</sup> am 6.

**Nachtrag.** Temperatur von Malix im März: Mittlere: + 1,6<sup>0</sup>. Höchste: + 10<sup>0</sup> am 12. Niederste: - 7<sup>0</sup> am 22. Größte Veränderung: 10<sup>0</sup> am 2.

Alle diejenigen Lehrer, welche Theilhaber an der **Lehrer-, Wittwen-, Waisen- und Alterskasse** und einer allgemeinen **Lehrerbibliothek** nach den in Reichenau von der allgemeinen Konferenz berathenen und genehmigten Statuten werden wollen, sind ersucht, sich in frankirten Anmeldungen bis Ende Mai d. J. zu wenden an den Aktuar

Chur, 26. April 1854.

**L. Camenisch**, Lehrer.

Die verehrl. Abonnenten des Monatsblattes werden ersucht, über den nächsten Mai-Markt das Abonnement zu berichtigen, indem dasselbe sonst mit der nächsten Nummer per Nachnahme erhoben würde.

**Die Expedition.**